



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 31. März.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurf.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Die Vorschriften der Amtsblatts-Verordnung vom 27. Juli 1858 (N. B. S. 236) über das Halten von Hunden und die Beaufsichtigung derselben werden leider immer noch nicht gehörig beachtet. Insbesondere wird darüber geklagt, daß zu oft Hunde mit ins Feld genommen werden und dann unbeaufsichtigt umherlaufen.

Wir machen daher auf die allegirte Amtsblatts-Verordnung und insbesondere darauf aufmerksam, daß Hunde, welche, ohne in der Nähe ihres Herrn sich zu befinden oder sonst ohne specielle Aufsicht, im Felde betroffen werden, ohne Weiteres getödtet werden können.

Die Befolgung dieser Vorschriften wird streng überwacht und das Wegfangen unbeaufsichtigter und mit den vorgeschriebenen Zeichen und dem Maulkorbe nicht versehener Hunde regelmäßig fortgesetzt werden.

Merseburg, den 27. März 1860.

Der Magistrat.

Grasverpachtung. Die diesjährige Grasnutzung des Teichuferlandes vom Pulverturme bis zur Zscherbener Grenze soll in drei Parcellen auf

Donnerstag am 19. April d. J., Vorm. 10 Uhr, im Stadtsecretariate öffentlich an den Meistbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden. Pachtlustige werden ersucht, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden.

Merseburg, den 29. März 1860.

Der Magistrat.

Grasverpachtung. Die diesjährige Grasnutzung der Kraut-, Logen-, Stiel-, Quer- und Pfarrgasse in der Vorstadt Neumarkt soll

Donnerstag am 19. April d. J., Vorm. 11 Uhr, im Stadtsecretariate öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige werden ersucht, sich in dem Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 29. März 1860.

Der Magistrat.

Pferde-Verkauf.

Ein brauchbares Zugpferd, von zweien die Wahl, 6 und 15 Jahr alt, ist zu verkaufen **Markt Nr. 50.**

Auf dem Vorwerke Werder ist noch eine Quantität Schwarzdorn zu verkaufen.

Fisch-Verkauf.

Dienstag den 3. April e., Vormittags 10 Uhr, werden wiederum in unseren Teichen 16 Schock sehr starke 2 fömmerige Salskarpfen ausgefischt. Bestellungen nimmt schon vorher der Ortsrichter Leonhardt an.

Zschernebel, den 26. März 1860.

Die Gemeinde daselbst.

Bekanntmachung. Nachstehende Vorschriften der Regierungs-Verordnung vom 21. Juli 1847, das polizeiliche An- und Abmelden bei Wohnungs- und Aufenthaltsveränderungen betreffend:

- 1) Jeder **Hauseigenthümer** ist verpflichtet, von dem An- und Abzuge seiner **Miether** der Polizeibehörde binnen 24 Stunden nach dem Anziehen oder Verlassen der Wohnung Kenntniß zu geben.
- 2) Zu gleicher Anzeige sind **Astervermieter** und diejenigen Personen verpflichtet, welche Andere bei sich in **Schlafstellen** aufnehmen.
- 3) Der An- und Abzug des Gesindes und der Hausofficianten ist von den Dienstherrschaften gleichfalls binnen 24 Stunden bei der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.
- 4) Binnen gleicher Frist ist auch von den Handwerksmeistern, Fabrik- und andern Unternehmern die Annahme und Entlassung ihrer Gesellen, Gewerbsgehülfen und Lehrlinge bei derselben Behörde anzuzeigen.
- 5) Contraventionen gegen diese Bestimmungen werden mit einer Geldstrafe von **einem Thaler**, im Unvermögensfalle mit 24 Stunden Gefängniß, gerügt.
- 8) Jeder Ortseinwohner ist verbunden, alle bei ihm übernachtenden Fremden der Polizeibehörde zu melden.
- 10) Die Anmeldung muß am Tage der Ankunft des Fremden geschehen, wenn diese jedoch nach 8 Uhr Abends erfolgt, so kann sie bis Mittag des folgenden Tages ausgesetzt werden.
- 11) Die erste Contravention wegen unterlassener polizeilicher Meldung der Fremden ist mit einem Thaler oder verhältnismäßigem Gefängniß zu bestrafen. Im ersten Wiederholungsfalle aber kann diese Strafe verdoppelt und bei ferneren Uebertretungen bis zu **fünf Thalern** oder verhältnismäßiger Gefängnißstrafe erhöht werden.

werden zur genauen Nachachtung hiermit wiederholt in Erinnerung gebracht.

Merseburg, den 28. März 1860.

Der Magistrat.

Auction. Sonnabend den 31. März e., von früh 9 Uhr an, sollen im Hause der vermittw. Frau Luther im hiesigen Rosenthale einige Meubles, Haus- und Wirthschafts-Geräthschaften, sowie auch 1 Ackerpflug, Schippen, Spaten und dergl. mehr, **meistbietend** gegen **Baarzahlung** verkauft werden.

Merseburg, den 26. März 1860.

Rindfleisch, Auct. Comm.

Nabe am Markt

ist ein Laden mit Familienwohnung sofort zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen in der Papierhandlung von Gustav Lots.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Brenn-Materials, welches für die Dienst-Localien der unterzeichneten Behörde während des Winters 1860/61 erforderlich ist und auf circa 100,000 Braunkohlensteine à 68 Cubitzoll, 3 Klaftern Fichten-Scheitholz und 1 Klafter Eichenholz veranschlagt ist, soll dem Mindestfordernden überlassen werden. Hiezu ist Termin auf

Montag den 16. April d. J., Vormittags 11 Uhr, in unserem Geschäfts-Local anberaumt, zu welchem wir die resp. Unternehmer einladen.

Die Bedingungen, unter welchen die Uebernahme dieser Lieferung erfolgen kann, sind in unserer General-Registatur niedergelegt und können daselbst täglich in den Vormittagsstunden eingesehen werden.

Merseburg, den 19. März 1860.

Königliche General-Commission.

Die zum Nachlasse des Zimmermanns Karl August Horsch zu Kleinschorlopp gehörigen Grundstücke:

- 1) das zu Kleinschorlopp belegene Haus nebst Zubehör und den bei der Separation dazu gekommenen Planstücken Nr. 67 der Karte von 24 Ruthen und Nr. 50 a der Karte von 9 Ruthen, abgeschätzt auf 464 Thlr.,

Nr. 23 des Haus-Hypothekenbuchs von Kleinschorlopp;

- 2) folgende Landungen:

- a) 1 Acker Feld Nr. 193 a b des Flurbuchs,
- b) 1 1/4 Acker 25 Ruthen Feld Nr. 194 des Flurb.,
- c) 1/2 = 20 = = = 143 a = =
- d) 1/4 = 30 = = = 287 = =
- e) 3/8 = Feld Nr. 286 des Flurbuchs,

resp. das bei der Separation dafür ausgewiesene Planstück von 6 Morgen 123 Ruthen Nr. 50 b der Karte, eingetragen im Landungs-Hypothekenbuche von Kleinschorlopp Nr. 30 und abgeschätzt auf 837 Thlr.,

sollen auf

den 23. April e., Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich an den Meistbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Lützen, den 19. März 1860.

Königl. Kreisgerichts-Commission, zweiten Bezirks.

Logis-Vermiethung.

Ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und allem Zubehör, ist von jetzt an zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen in der Unterartenburg Nr. 757 bei **Heinrich Hartmann.**

Logis-Vermiethung.

In meinem Hause, Delgrube Nr. 327, ist eine Stube und Zubehör zu vermieten. **Schumpelt.**

Logis-Vermiethung.

Markt Nr. 73 ist die zweite Etage, bestehend aus zwei möblirten Stuben nebst Schlafcabinetten, im Ganzen oder getrennt zu vermieten und kann sofort bezogen werden; auch kann auf Verlangen ein Pferdestall mit abgelassen werden. **N. Bergmann** am Markt.

Logis-Vermiethung.

Das bisher vom Herrn Lieutenant Fuß bewohnte meublirte Logis nebst Stallung für zwei Pferde steht zum 1. April zu vermieten.

J. G. Reichelt am Markt.

Vom 1. April d. J. ab wohne ich beim Kaufmann Herrn Blankenburg, Gotthardtsstraße Nr. 146.

Dr. Eriebel.

Auction. Dienstag den 3. April e. — und nicht, wie im vorigen Stücke angezeigt, den 4. —, von früh 9 Uhr an, findet die Auction bei Frau Ober-Reg. Rätbin Rinne im hiesigen Ständehause statt.

Merseburg, den 29. März 1860.

Rindfleisch, Kreis-Auct. Comm.

Eine Stube, mit oder ohne Möbel, ist sofort zu vermieten Burgstraße Nr. 221.

Der Milch-Verkauf auf dem tiefen Keller wird zum 2. April in das Gewölbe neben der Dom-Apothek Nr. 226 verlegt.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an bei Herrn Kaufmann Webdy am Markte wohne, und bitte mich auch hier mit zahlreichen Aufträgen zu beehren.

W. Nügow, Schneidermeister für Herren.

Auch kann noch ein Lehrling bei mir in die Lehre treten.

Geschäfts-Eröffnung.

Da ich mir noch neben meinem Cigarren- und Taback-Geschäft auch jetzt ein Mehl-, Brod- und Grünwaaren-Lager zugelegt habe, erlaube ich mir hierdurch es einem geehrten Publikum anzuzeigen; für gute Waare ist gesorgt und bitte daher um gütigen Zuspruch.

S. Thiele.

Verschiedene Sorten junge veredelte Obstbäume sind diese Woche im Tiemannschen Gasthose zu verkaufen. Nächste Mittwoch und Sonnabend findet der Verkauf auf dem Hofmarkte statt.

Merseburg, den 26. März 1860.

Auf dem **Rittergute Blößen** können täglich circa **100 Quart Milch** abgelassen werden.

Dienstag den 3. April Braunbier, auch zum Feste frische Bisen bei

Schulze.

Dienstag den 3. April ist frisches Lichtbier im Stadtbrauhause zu haben.

C. Berger.

Vorjähriger Dorf, gute Waare, ist noch in Tausenden und einzeln zu haben bei

Saase, Vorwerk Nr. 438.

Zum bevorstehenden Ostersfeste empfiehlt: beste **neue Sm. Rosinen**, à Pfd. 5 Sgr. 4 Pf.,

do. Corinthen, à Pfd. 5 Sgr. 4 Pf.,
ff. Melis in Broden, à Pfd. 4 Sgr. 9 Pf.,
f. gem. Raffinade, 6 3/4 Pfd. pr. 1 Thlr.,
1 Pfd. 5 Sgr.,

prima frische **Schmelzbutter**, à Pfd. 8 Sgr. 4 Pf.,

große **Sic. Mandeln**, sowie sämtliche gemahlene **Gewürze** zum billigsten Preise,
B. A. Blankenburg.

Alte abgelagerte Pfälzer Cigarren, sehr schön brennend, **25 Stück für 3 Sgr.**, in Kisten bedeutend billiger, empfiehlt

B. A. Blankenburg,
Gotthardtsstraße.

Der Eingang zu meinem Geschäfts-Local

ist vom 1. April an im Hausflur meiner bisherigen Wohnung links.

C. Möllnit jun., Dom 226, Schirmmacher und Leihbibliothekar.

Fortgesetzter Ausverkauf.

Durch die Verlegung meines Geschäfts-Local's wird der Ausverkauf meiner Schirm- u. Waaren nicht gestört; ebenso übernehme ich noch fortwährend Aufträge zum Ueberziehen von Regen- und Sonnenschirmen, sowie alle in dieses Fach schlagende Reparaturen.

C. Möllnit jun.

In **Weißwaaren, Stickereien, Spitzen, Blonden, Züllrugen, Kragen, Aermeln, Häubchen, Schleiern, Unterröcken, Handschuhen, Herren-Chemisettes und Kragen** empfing neue Gegenstände billigt

C. W. Sellwig,

Markt und Hofmarkt-Ecke.

Fein vergoldete Uhrketten, Brochen, Boutons, Armbänder, Nadeln, Pfeile und dergl. empfiehlt in schönster Auswahl

C. W. Sellwig,

Markt und Hofmarkt-Ecke.

Gut geschliffene und fein schneidende Engl. Rasirmesser empfiehlt

C. W. Sellwig,

Markt und Hofmarkt-Ecke.

Französischen Luzerne und rothen Kleesaamen in bester feimjähiger Waare empfiehlt

Carl Reichmann.

Von **Zuckern** empfehle ich feinste **Raffinade** in Broden, à Pfd. 5 1/2 Sgr. und 5 Sgr., **f. Melis**, à Pfd. 4 1/2 Sgr., centnerweise billiger, gemahlener Zucker, für 1 Thlr. 5 1/2, 6 1/2 und 7 1/2 Pfd., **Rosinen**, à Pfd. 5 1/2 Sgr., **Corinthen** 5 Sgr., **Schmelzbutter** 8 1/2 Sgr., **Mandeln**, à Pfd. 9 Sgr., sowie alle Arten Gewürze billigt.

Carl Reichmann,

Unteraltenburg Nr. 755.

Frische Schmelzbutter, à Pfd. 8 Sgr., in Kübeln von 1/2 und 1/4 Ctr. billiger. **Zucker** in Broden, à Pfd. 4 1/2, 4 1/4, 4 1/2 Sgr., **f. Raffinade**, à Pfd. 5 Sgr., klaren **Zucker**, à Pfd. 4, 4 1/2, 5 und 5 1/2 Sgr., empfiehlt

F. L. Schulze, Dompfag.

Sehr schön kochenden **Reis**, à Pfd. 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 3 1/2 und 4 Sgr., neue **Rosinen**, neue **Corinthen**, neue **Mandeln**, sowie sämtliche feine Gewürze zum Kuchenbacken bei

F. L. Schulze, Dompfag.

Versilberungs-Tinctur,

billiges Mittel, um metallene Gegenstände, als: **Knöpfe, Sporen, Epauletten, Schärpen, Portepées, unansehnlich gewordenes Silbergeräthe und silberplattirte Sachen** dauerhaft zu versilbern und wie neu herzustellen, empfiehlt in **Flacons à 10 Sgr.** die **Papierhandlung von**

Gustav Lots,

Burgstr. 300.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Silberarbeiter zu werden, kann in die Lehre treten in **Weisfenfels**. Das Nähere ist zu erfahren beim Gastwirth **Herrn G. Schröder.**

In meiner **Conditorei** findet noch ein Lehrling von ordentlichen Eltern ein Unterkommen.

Merseburg.

C. Mitsching,

Burgstraße.

Einen Lehrling sucht, am liebsten von außerhalb, **Julius Hammer, Sattler- und Täschnermeister,** Markt Nr. 4.

Beachtungswerth.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hierdurch an, daß ich von heute an,

um ein recht lebhaftes Geschäft zu erzielen,

die elegantesten und modernsten

frühjahrs- & Sommer-Anzüge

zu nachstehenden billigen Preisen verkaufen werde.

Preis-Courant.

Tuchröcke, elegant und gediegen, von 6 Thlr. an, **Sommer-Ueberzieher** in Tuch, Belour und Chantilla von 5 Thlr. an,

Casinet- und halbwoollene Röcke von 2 Thlr. an,

Promenaden- und Hausröcke von 1 Thlr. an,

Tuch- und Buckstinhosen von 2 Thlr. an,

Beinkleider für Arbeiter von verschiedenen Stoffen und **Deffins** von 20 Sgr. an,

Westen, Schlafröcke und Knabenanzüge enorm billig.

Louis Gaab,

Hofmarkt Nr. 501.

Todes-Anzeige. Heute wurde unser lieber Albert, acht Wochen alt, durch den Tod wieder von uns abgerufen. Betrübt bringen wir Verwandten und Freunden diese Anzeige statt besonderer Meldung.

Merseburg, den 28. März 1860.

L. Zimmermann und Frau.

Am Sonntage Palmarum (1. April) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Domkirche	Herr Abt. Stephan.	Herr Diac. Dpitz.*)
Stadtkirche	Herr Past. Schellbach.	Herr Diac. Burghardt.
Neumarktskirche	Herr Past. Dreifing.	
Altenerburger Kirche	Herr Past. Gruner.	

Domkirche: Der Vormittags-Gottesdienst beginnt während der Sommermonate um 9 Uhr.

Stadtkirche: Nachmittags 2 Uhr, **Confirmation.** Herr Diac. Burghardt.

Neumarktskirche: Früh 10 Uhr findet die Confirmation der diesjährigen Catechumenen statt.

Altenerburger Kirche: Vormittags 1/2 10 Uhr Confirmation der diesjährigen Catechumenen.

Berichtigung. Unter den Getraueten der Stadt im vor. Stücke muß es heißen: Bürger und Glasermeister Hippe.

Ludwig Napoleons Geburt und erste Jugend.

(Schluß.)

Nach dem Tode des Napoleon Louis zu Forli, namentlich seit dem Erlöschen des Königs von Rom und Herzogs von Reichstadt (1832), wurden obige Umstände mit großer Absichtlichkeit hervorgehoben und die Legitimität Louis Napoleons aus weiter Ferne gezeigt.

Dieser Legitimität standen freilich sehr gewichtige Hindernisse entgegen: das Völkerecht seit 1815, welches die

Napoleonische Dynastie geradezu für illegitim erklärte; die Linie Orleans, welche im Besitz des französischen Thrones war; die wahrhaft legitimen Ansprüche der älteren Bourbonen; von gewissen kiglichen Paternitätszweifeln ganz abgesehen, welche durch das Portrait des Prätendenten nicht gerade entkräftet wurden.

Vielleicht hat diese Thatsache nicht wenig zu der revolutionären Haltung des Napoleoniden beigetragen, die von seiner Jugend bis zur Präsidentschaft so stark vorwog. Denn wenn der Napoleon den Massen nicht authentisch vorzuhalten war, so mußten die demokratischen Traditionen um Hilfe angerufen werden. Der Umsturz des Bestehenden und das allgemeine Stimmrecht mußten die Physiognomie und das Erbrecht ergänzen.

Die Legende berichtet, die Königin Hortense habe ihren beiden Söhnen Napoleon und Ludwig eine „starke Erziehung“ angeeignet lassen. Wahrscheinlich soll dies eine Anspielung auf das in Paris damals noch grassirende Rousseausche System sein, das viel mehr besprochen und bewundert, als angewandt wurde. Die Söhne der Hortense wurden wohl nicht verweichlicht und nicht mit zu viel Kopfsarbeit angespannt. Von den pädagogischen Verdiensten des Abbé Bertrand ist nichts bekannt geworden; von dem späteren Prinzenerzieher Herrn Lebas, dem Sohne eines Freundes des Robespierres, weiß man nichts, als daß er Griechisch genug wußte, um Lehrer am Pariser Athenee zu werden. Der Haupteinfluß, der auf die beiden Knaben ausgeübt wurde, war wohl ein moralischer. Hortense schwärmte für den Kaiser Napoleon, in dem sie den größten Helden der Weltgeschichte anstaunte: diese Verehrung war sicher ihren Knaben eingepflanzt. Der Kaiser, wenn er in Paris verweilte, hatte täglich die Söhne der Königin von Holland um sich, frühstückte nur in ihrer Gesellschaft, ließ sie Lafontaine'sche Fabeln hersagen, erklärte ihnen die Nutzenanwendung. So konnte allerdings in den Kleinen ein guter Anfaß von Kraftgenialität und Heroencultus sich bilden.

Der kleine Ludwig hatte einmal unsägliche Angst vor einem Schornsteinfeger empfunden. Die Mutter docirte ihm darauf des Breitere das *nil admirari*, nicht einmal die schwarzen Savoyardenknaben, und als der nächste Vulcanist durch das Kamin in des Kleinen Schlafgemach herabkam, schenkte dieser ihm sein ganzes Taschengeld. Großmutter Josephine faßte darauf den Entschluß, diese heroische Scene auf eine Porcellanvase malen zu lassen und die Vase alsdann ihrer Tochter Hortense zum Geburtstagsgeschenk zu machen. Aber die Niederlagen des Kaisers verhinderten die Verewigung dieser ersten — Moralität aus dem Leben des Prinzen Ludwig.

Nach der Schlacht bei Leipzig floh Marie Louise mit dem kleinen König von Rom aus Paris; Hortense blieb mit ihren Söhnen, bis der Hohe Rath, an dessen Spitze König Joseph stand, die Stadt für unhaltbar erklärte. Nun floh auch die Königin von Holland mit ihren Söhnen über Trianon, Rambouillet und Maintenon. Der kleine Ludwig lernte mit 5 Jahren das Gzil kennen. In Rambouillet nahmen die Schwäger Joseph und Jerome der Hortense die letzten Postpferde weg; sie soupirte gar mit einer Brodkruste, die eine Kammerfrau entdeckt hatte! Im Walde von Rambouillet wäre das zweite Empire fast in die Hände der schwärmenden Kosacken gefallen.

Zur richtigen Zeit zu schenken, selbst das Letzte und Werthvollste, ist bekanntlich einer der hervorragendsten Züge Ludwig Napolons. Er bewährte ihn schon in frühesten Jugend. Dem Kaiser Alexander von Rußland, dem die Königin Hortense schon sehr imponirt hatte, gab der kleine Ludwig einen Siegelring, den er von seinem Onkel Eugen erhalten hatte. Alexander verschaffte der Mutter dafür, so

berichtet die Legende, das Herzogthum St. Leu, welches ihr erst die zweite Restauration nahm.

In den hundert Tagen blieb Napoleon von seiner Frau und seinem Sohne getrennt; aber Hortense mit ihren beiden Knaben hielt desto fester bei ihm aus. Der Kaiser zeigte den Napoleon und den Ludwig vom Tuilerienfenster aus dem Volke von Paris. Als er zu der kurzen, aber entscheidenden belgischen Campagne abreiste, soll sich namentlich Ludwig fest an ihn geklammert haben; er weinte und schrie, wollte mit dem Kaiser gehen, Kanonen losfeuern — wenn auch noch keine „gezogenen“.

Damals soll — doch hier verfallen wir der Legende förmlich — der Kaiser zum Marschall Soult gesagt haben: „Der da ist die Hoffnung meiner Race!“ Das ist nun freilich positiv unmöglich, denn Napoleon wird doch sein eigenes Kind nicht verleugnet haben, zu dessen Gunsten er abjudanken versuchte und das als Napoleon II. noch nachträglich anerkannt worden ist.

Bei Waterloo hörte indessen vorläufig die ganze Dynastie auf und die Allirten cassirten diesmal auch das Herzogthum St. Leu, dessen Inhaberin von dem Grafen Bohna, Adjutanten des Fürsten Schwarzenberg, nach Aix in Savoyen escortirt wurde. Auf der Reise schrien die Bauern, deren Söhne zu vielen Hunderttausenden auf die Schlachtbank geführt worden waren, noch: „Es lebe der Kaiser!“ Ob der siebenjährige Prinz dieses Omen richtig dahin gedeutet hat, daß er vierzig Jahre später selbst „Bauernkaiser“ werden sollte? Wenigstens fing in Aix das Brüderpaar an, Soldat zu spielen und mit seinen Kindertrommelwirbel den pomadigen Ludwig XVIII. tief zu erschrecken. Eine legitimiistische Verschwörung soll sogar dem Leben der Hortense und ihres Knabenpaares gedroht haben. Der Vater Ludwig Bonaparte ließ seinen Aeltesten durch einen Baron von Zuite in Aix abholen, um sich mit ihm in die päpstlichen Staaten zurückzuziehen. Hortense aber zog mit ihrem jüngsten Liebling durch die ganze Schweiz nach Constanz am Bodensee.

Wäre der Herzog von Reichstadt oder auch Hortense's ältester Sohn Napoleon Louis Bonaparte am Leben geblieben, so würden wir schwerlich auch nur die vorstehende Mosaik haben zusammen lesen können.

Der Prinz Ludwig hätte seinerzeit die Hand der Donna Maria von Portugal angenommen oder in Centralamerika den Canal von Nicaragua durchstechen helfen; die Geschichte hätte ihn wie einen Coburg oder Leuchtenberg registriert, was noch nicht sagen will, daß eben jeder zu seiner jetzigen Rolle angethan gewesen wäre. Aber es muß zur Steuer der Wahrheit bemerkt werden, daß dieser verbannte Prinz bis ins Jahr 1833, also bis zu seinem 25. Jahre, weder für Frankreich, noch für Europa existirte, daß sein revolutionäres Treiben jeder Prätendentschaft vorausging, daß sogar nach dem Tode des Königs von Rom die Prätendentschaft noch zwanzig Jahre lang in der rothen Mütze umherlief! (Flieg. Bl. d. Gegenw.)

Öffentliche Versammlung des Gewerbevereins

Sonnabend den 31. März c., Abends 8 Uhr,
im Schießhause.

Tagessordnung:

- 1) Galvanische Licht- und Wärme-Erscheinungen. Benugung des Electro-Magnetismus als Triebkraft. Geschwindigkeit der Electricität. Richtung der Ströme durch den Erdmagnetismus, erläutert durch Versuche.
- 2) Die Tiefen des Meeres und die Methoden, dieselben zu ermitteln.

Das Directorium.